



## SciSys Chess Champion Mark V mit Philidor MK VI Programm-Modul + Sensorbrett

**Das Mark VI/Philidor - Programm**  
In letzter Zeit ist es etwas still geworden um den „offiziellen Weltmeister aller kommerziellen Schachcomputer von 1981“ (SciSys über Mark V). Seit einigen Wochen nun sind das Nachfolgeprogramm Mk VI/Philidor sowie das schon lange angekündigte Reed-Sensorbrett (drucklos) erhältlich. Letzteres ist ein wenig klein ausgefallen und erinnert stark an den Sensor-Chess, dieser besitzt jedoch einen Druckmechanismus. Zum neuen Programm schreibt der Hersteller: Mit ihm bekommt der Computer eine erweiterte Eröffnungsbibliothek und erhebliche taktische und positionelle Verbesserungen im Mittel- und Endspiel. Der Unterschied zu Mark V wird schon beim Einschalten ersichtlich, das Gerät meldet sich mit „Chess Champion 6“ stattklar. Die Eröffnungsbibliothek wurde in der Tat enorm vergrößert. Zwar fehlen einige Exoten (z.B. Orang-Utan), doch dafür beobachtet man bei allen wichtigen Eröffnungssystemen eine beachtliche Variantentiefe. Die Tiefe liegt meist bei 7 bis 9 Zügen, in Einzelfällen spuckt der Computer auch noch den 11. Zug für Weiß aus. Insgesamt sollen es 3500 Züge sein (1). Mark VI bevorzugt zwar bestimmte Eröffnungen (z.B. Sizilianisch auf 1.e4), spielt jedoch in der Anfangsphase deutlich abwechslungsreicher als sein Vorgänger. Im Mittelspiel sieht es wenige rosig aus. Ein Wertstropfen für Mk V-Freunde: Der große Bruder Mark VI verhält sich in allen Modi gleich, sowohl in Normal- (durchschnittliche Zeit/Zug), Speed- (feste Zeit/Zug), als auch in Turniereinstellung (X Züge in Y Zeiteinheiten). Dabei rechnet er etwas selektiver als Mark V (in Turniereinst.). Dies führt einerseits dazu, daß gewisse Zugzwangkombinationen früher gefunden werden, andererseits übersieht der Computer durch das größere Raster auch so manches. Ein Beispiel hierzu: Bei einem Testspiel (ca. 30sec pro Zug) gegen ein anderes Gerät drohte dieses Mark VI mit einer Springergabel und Turmverlust. Nach 35sec kommt die Antwort, die Gabel wird übersehen. Läßt man ihn länger analysieren, so bringt er nach 0:45 (0 min 45sec) auch noch seine Dame in die Gabel und erst nach 1:21 wird die Drohung abgewehrt (Vorgänger Mk V hätte die Lage nach 0:10 (!) geklärt). Billigt man ihm 3 min pro Zug zu, treten solche Fehlzüge nicht mehr auf. Bemerkenswert ist vielleicht noch, daß Mk VI schon im Mittelspiel ein Auge auf weit vorgerückte Freibauern wirft und diese seinerseits auch recht geschickt einzusetzen weiß. Taktisch ist er nicht ganz so stark wie z.B. Sensory 9 oder Constellation, jedoch werden praktisch alle dreizügigen (Matt-)Kombinationen bei 3:00/zug gefunden. Tieferlie-

gende Abspiele fallen sehr oft der Vorselektion zum Opfer, so kann Mk VI Ketterlings klassischen Vierzuger (2) erst nach 48:14 lösen (Mk V schafft es in 7:37). Gibt man aber den ersten Zug vor, findet er den verbleibenden Dreizuger nach 0:14! Die Initiative wurde meiner Meinung nach etwas gebremst, das Mk VI/Philidor-Programm macht öfters unverständliche Figuren-(rück-)züge, das Spiel wirkt dann konzeptlos und erinnert an das „Maschinenschach“ vergangener Tage. Im Endspiel bietet die neue Software keine nennenswerten Verbesserungen. Zwar achtet Mk VI mehr auf gefährliche Freibauern, ein Zuwachs an Schachtheorie (wie z.B. Quadratregel, Durchbringen eines Freibauern gegen den freindl. König etc.) konnte nicht registriert werden. Die Bauernmajorität auf einem Flügel wird oft ungeschickt postiert und man kann dem Programm teils in Verluststellung noch das Fell über die Ohren ziehen. Schließlich noch ein Wort zum Zeitverbrauch: In Turniereinstellung teilt sich das neue Modul seine Bedenkzeit viel besser ein als Oldie Mk V, mitunter werden die Zeitreserven (aus der Eröffnung) zu schnell aufgebracht. Im Normalmodus überzieht Mk VI in komplizierten Stellungen die durchschnittliche Bedenkzeit gewaltig, macht dafür aber in einfachen ES-Stellungen wieder Boden gut. Der Problemmodus des alten Programms wurde unverändert übernommen und liefert gute Lösezeiten (2-Züger innerhalb 0:10, 3-Züger nach spätestens 2:00), man kann bis Matt in 7 einschließlich Nebenlösungen suchen lassen.

Fazit: Ein für Freaks durchaus empfehlenswertes Programm, in puncto Spielstärke haben allerdings die Konkurrenzmodelle zur Zeit die Nase vorn.

Reiner Günther

### Literatur:

- (1) Verbrauchermagazin DM, Heft 11/1983
- (2) H.-P. Ketterling, Rochade **209**, S. 18 (Heft 12/1981).

## Reiner Günther: Das SciSys Mark VI Philidor Programm

(Quelle: <https://rochadeeuropa.com/> – Januar 1984) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

**Internet:** <https://chessprogramming.wikispaces.com/Philidor+Software>